

Philipp Burkhalter

DIE FOLGEN DES HITLER- PUTSCHES

von

Burkhalter Verlag

HINWEIS: Sie erwerben durch das Herunterladen dieser Bedienungsanleitung die Berechtigung, die Anleitung in digitaler oder gedruckter Form kostenlos an Drittpersonen weiterzugeben. Allerdings nur, wenn dabei die folgenden Bedingungen eingehalten werden:

- 1.) Die Werbung auf der Titelseite für das Buch "Raketen und Raumfahrt" darf auf keinen Fall aus der Anleitung entfernt oder unkenntlich gemacht werden.
- 2.) Die Bedienungsanleitung darf nicht weiterverkauft werden (keine Verkaufslizenz)!

© Alle Rechte bei Philipp Burkhalter, Bern 2004

BUCH-TIPP: Raketen und Raumfahrt

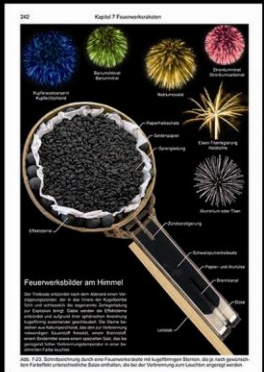
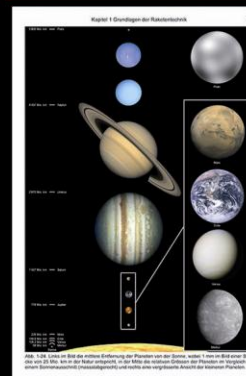
Dieses reich bebilderte und leicht verständliche Buch gibt dem Leser einen umfassenden Einblick in die faszinierende Welt der Raumfahrt und Feuerwerkerei. 160 Abbildungen veranschaulichen die Materialien, Werkzeuge und Bauweisen.



Themen im Buch:

- Weltraumraketen
- Modellraketen
- Feuerwerk
- Schwarzpulver
- Satelliten
- Raumsonden
- Astronomie

Erhältlich im Buchhandel und Amazon.de



Pressestimmen - Rezensionen zum Buch

Philipp Burkhalter ist ein tolles und ausführliches Werk gelungen, welches sowohl für Laien als auch für Raketenliebhaber keine Frage offen lässt. Das Buch ist sehr verständlich geschrieben und anhand vieler Beispiele werden dem Leser die Inhalte anschaulich dargestellt. Dieses Buch sollte in keinem Schrank eines echten Raketenfans fehlen.

Angela Hensel, www.astrotreff.de

Der Autor hat es verstanden, das umfangreiche Gebiet der Raketentechnik und Raumfahrt allgemein verständlich, aber trotzdem fachgerecht darzustellen. Der Rezensent empfiehlt es als sehr lesenswert.

Dr. Frank-E Rietz, *Fliegerrevue*

Philipp Burkhalter: **Raketen und Raumfahrt**
Gebundenes Buch mit 160 Abb. auf 160 Seiten
36,90 € • 44,90 sFr., ISBN 978-3-033-02876-0
Leseprobe: www.raketenantrieb.com

Inhaltsverzeichnis

1. EINLEITUNG	3
1.1. VORWORT	3
1.2. HISTORISCHER HINTERGRUND.....	3
1.2.1. <i>Die politischen Spannungen nach der Niederlage im 1. Weltkrieg</i>	3
1.2.2. <i>Der Hitlerputsch</i>	5
2. DIE FOLGEN DES HITLERPUTSCHES	6
2.1. DIE VERÄNDERTE POLITISCHE ATMOSPHÄRE NACH DEM PUTSCH	6
2.2. DIE FOLGEN FÜR DEN KAMPFBUND	7
2.2.1. <i>Die Repressionen gegen den Kampfbund</i>	7
2.2.2. <i>Warum sich der Kampfbund nicht zerschlagen liess ?</i>	8
2.3. DIE STRAFRECHTLICHEN FOLGEN FÜR DIE REVOLUTIONÄRE	9
2.3.1. <i>Die strafrechtlichen Konsequenzen für die Putschisten</i>	9
2.3.2. <i>Der Gerichtsprozess gegen Hitler und die führenden Köpfe des Kampfbundes ...</i>	10
2.3.3. <i>Hitler missbrauchte den Prozess für seine Propagandareden</i>	11
2.4. ADOLF HITLER WIRD ZUM MÄRTYRER.....	12
2.4.1. <i>Die Unentbehrlichkeit Hitlers</i>	12
2.4.2. <i>Die Propaganda vom Mythos und Märtyrer Hitlers</i>	13
2.4.3. <i>Negative Propaganda gegen die Regierung</i>	14
3. SCHLUSSWORT :	16
3.1. HITLERPUTSCH ERWIES SICH ALS KATALYSATOR.....	16
3.2. EIN NEUER ANFANG	16
4. BIBLIOGRAPHIE	18
4.1. GEDRUCKTE QUELLEN.....	18

1. EINLEITUNG

1.1. Vorwort

In meiner schriftlichen Arbeit zum Thema "Die Folgen des Hitlerputsches" gehe ich nur auf die wirklich relevanten Folgen ein. Dabei soll die Bedeutung des Putsches in Bezug auf die spätere Entwicklung der nationalsozialistischen Bewegung und die Machtergreifung Hitlers dem Leser vor Augen geführt werden. Denn nicht nur damals, sondern auch heute sind sich wohl nur die wenigsten "nicht Historiker" im Klaren darüber, welche weitreichenden, tragischen und folgenschweren Konsequenzen dieser Staatsstreich in der Geschichte der Menschheit hervorgebracht hat oder zumindest provozierte. Im Besonderen sei hier der Hitlerprozess zu erwähnen.

In der Einleitung skizziere ich unter "Historischer Hintergrund" anhand der politischen Lage nach dem 1. Weltkrieg kurz und prägnant die Ursachen für die Entstehung des Hitlerputsches und im Anschluss dessen Verlauf. Im Hauptteil "Die Folgen des Hitlerputsches" gehe ich auf folgende Themen näher ein :

1. Die Veränderte Politische Atmosphäre nach dem Putsch
2. Die Folgen für den Kampfbund
3. Die Strafrechtlichen Folgen für die Revolutionäre
4. Adolf Hitler wird zum Märtyrer

Dabei möchte ich vor allem folgende Fragen beantworten:

- *Welche Bedeutung hatte der gescheiterte Putsch auf dem Weg Hitlers an die Macht ?*
- *Wie lässt sich das Märtyrertum Hitlers nach dem gescheiterten Putsch erklären ?*

Das Kapitel "Adolf Hitler wird zum Märtyrer" habe ich bewusst am Ende des Hauptteils platziert, weil die vorhergehenden Erläuterungen für das bessere Verstehen dieses Sachverhaltes unabdingbar sind.

1.2. Historischer Hintergrund

1.2.1. Die politischen Spannungen nach der Niederlage im 1. Weltkrieg

Das Entsetzen, die Enttäuschung und die Wut über die Niederlage im 1. Weltkrieg waren im deutschen Volk allgegenwärtig. Man machte die neue Regierung unter der Führung von Reichskanzler Stresemann für diese Schmach verantwortlich und beschimpfte sie als

„Novemberverbrecher“¹, obwohl diese nach dem Rücktritt des Kaisers im November 1918 gar keine andere Wahl hatten, als die Kapitulation zu unterzeichnen. Der Krieg war zu Ende, doch im Volk herrschten Elend, Not und Verzweiflung. Die Lage wurde durch die einschneidenden Bestimmungen des als „Versailler Schanddiktat“² verfluchten Friedensvertrags von Versailles (28. Juni 1919) und im Besonderen durch die immens hohen Reparationszahlungen weiter verschärft. Die Zuweisung Oberschlesiens an Polen durch den „Obersten Rat der Alliierten“³ 1921, die Besetzung des Ruhrgebiets Anfang 1923 durch fünf französische Divisionen und die explosionsartige Geldentwertung im Verlauf des Jahres 1923 rückten die scheinbar tatenlos zusehende, beschimpfte Regierung immer mehr ins Abseits.⁴

Im Jahr 1923 erreichten die Not, das Elend und die Verzweiflung im Volk ihren Höhenpunkt, provoziert durch die sprunghaft angestiegene Inflation. Die Stimmen nach einem starken Mann wurden fortwährend lauter. Damit war der Nährboden geschaffen, für die Entfaltung von nationalistischem Gedankengut und aggressiven, politischen Bewegungen. Hitler nutzte die Gunst der Stunde und missbrauchte die gedrückte Stimmung und die schwierige Lage der Deutschen für seine politischen Propagandareden und eigennützigen Ziele.⁵

Besonders in Bayern war es leicht regierungsfeindliche und antidemokratische Haltungen in der breiten Bevölkerung zu schüren. Denn die Weimarer Verfassung vom 11. August 1919 hatte die eigenstaatlichen Kompetenzen Bayerns in einem Masse beschnitten wie keine Verfassung zuvor, zudem waren die überwiegend konservativ-nationalistischen Kreise in Bayern der marxistisch-sozialistischen Regierung in Berlin zutiefst abgeneigt.⁶

Eine führende Rolle in dieser deutsch-national und zugleich bayrisch-föderalistischen Bewegung spielten der bayrische Ministerpräsident Gustav Ritter von Kahr, der Chef der Landespolizei Oberst Hans Ritter von Seisser und der Landeskommendant der Reichswehr in Bayern Generalleutnant Otto von Lossow, die zusammen das Triumvirat bildeten. Ihren Unterredungen, was man gegen Berlin unternehmen könnte, zogen sie auch Adolf Hitler bei, der zwar über keine politischen Ambitionen verfügte, jedoch als erfolgreicher nationalistischer Redner brillierte. Dabei versicherte Hitler nicht nur dem

¹ Dornberg: Der Hitlerputsch, S. 10

² Gritschneider: Bewährungsfrist für Adolf H., S. 12

³ Ebd.

⁴ Ebd.

⁵ Ebd.

⁶ Ebd., S. 12f.

Triumvirat, sondern auch dem bayerischen Innenminister Franz Schweyer ausdrücklich, dass er nie im Leben einen Putschversuch unternehmen würde. Doch dieses Ehrenwort hat Hitler bereits einige Tage danach gebrochen, nämlich am 8. November 1923.⁷

1.2.2. Der Hitlerputsch

Am Abend des besagten Tages stürmte Hitler in Begleitung bewaffneter SA-Männer den Bürgerbräukeller, verschaffte sich mit einem Schuss in die Decke Gehör und proklamierte eine provisorische Nationalregierung. Daraufhin drängte er das Triumvirat Kahr, Lossow und Seisser in ein Nebenzimmer, um sie zum Mitmachen zu drängen. Zwar liessen sich die Drei zunächst auf die Putschpläne ein, lehnten aber noch in derselben Nacht jede weitere Beteiligung ab und informierten die Generäle der Reichswehr und Landespolizei über den bevorstehenden Staatsstreich.⁸

Obwohl Hitler erkannte, dass er verraten wurde und die Reichswehr bereits in Richtung Bayern vormarschierte, entschloss er sich am 9. November, dem Tag der Schmach bzw. der Abdankung des Kaisers, den „Marsch auf Berlin“⁹ zu wagen. Aber schon kurz darauf brach die Revolution unter den Schüssen der Landespolizei vor der Münchner Feldherrnhalle zusammen. Die Schlacht dauerte keine ganze Minute, doch in dieser kurzen Zeit kamen 15 Putschisten, 4 Polizisten und ein Passant ums Leben. Die Putschisten ergriffen in Panik die Flucht und Ludendorff stellte sich erhobenen Hauptes der Landespolizei, währenddessen sich Hitler klammheimlich aus dem Staub machte und in der Villa Ernst Hanfstängels Zuflucht fand, wo er sich bis zu seiner Verhaftung vor der Polizei versteckt hielt.¹⁰

⁷ Gritschneider: Bewährungsfrist für Adolf H., S. 12f.

⁸ Ebd., S. 13-21

⁹ Dornberg: Der Hitlerputsch, S. 10

¹⁰ Gritschneider: Bewährungsfrist für Adolf H., S. 21-31

2. DIE FOLGEN DES HITLERPUTSCHES

2.1. Die veränderte politische Atmosphäre nach dem Putsch

In München und den meisten anderen grossen Städten Bayerns kam es in den Tagen nach dem Putsch immer wieder zu Unruhen und Ausschreitungen mit der Landespolizei. Die zahlreichen Bürger, die auf der Seite der Putschisten standen, wurden in den auf den Putsch folgenden Tagen von blinder und hoffnungsloser Wut gepackt.¹¹ Tausende von Putschisten und deren Anhänger marschierten in Demonstrationenzügen durch die Stadt, lieferten sich energische Scharmützel mit der als "Vaterlandsverräter !" verfluchten Landespolizei und forderten in hasserfüllten Parolen wie "Nieder mit Kahr !" und "Hängt die Verräter auf !" die Köpfe des Triumvirats.¹² Das waren aber nur die Wellen, die noch einige Zeit aufschäumen, nachdem der Sturm sich gelegt hat.¹³

Die politische Denkweise wurde durch den gescheiterten Putsch verändert. Nicht nur der Regierung und den Behörden, die den Kampfbund und andere nationalistische Gruppen zuvor toleriert und zum Teil sogar ermutigt hatten, wurden die Augen geöffnet, auch die meisten Putschisten waren zutiefst erschüttert, als sie erkannten, dass eine Revolution auch Blutvergiessen und Tote zur Folge haben kann.¹⁴

Auch für die Streitkräfte und die Landespolizei war der Staatsstreich ein sehr schwerer Schock, da viele von ihnen enge und gute Beziehungen zum Kampfbund unterhalten hatten, die nun ganz unverhofft zerrissen wurden.¹⁵ Aber auch die Putschisten zitterten vor Wut, weil die Reichswehr sich Ihnen entgegengestellt und folglich den Putsch blutig niedergeschlagen hatte.¹⁶

Der Mythos des Kampfbundes und anderer bewaffneter nationalsozialistischer Verbände verblasste in Windeseile, nachdem feststand, dass sie ein wirkliches Gefecht mit all seinen Konsequenzen scheuten, obwohl sie zuvor bei ihren eindrucksvollen Aufmärschen immer wieder propagiert hatten, sie seien gefechtsbereit und würden bis zum Tode kämpfen.¹⁷ Doch kaum fielen die ersten Schüsse beim Zusammenstoss der Revolutionäre

¹¹ Gordon: Hitlerputsch 1923, S. 369-370

¹² Dornberg: Der Hitlerputsch, S. 339

¹³ Gordon: Hitlerputsch 1923, S. 370

¹⁴ Ebd.

¹⁵ Ebd., S. 453

¹⁶ Ebd., S. 464

¹⁷ Ebd., S. 402

mit der Reichswehr vor der Feldherrenhalle, ergriff die Masse der Demonstranten und Putschisten *"in Panik die Flucht und warfen ihre Waffen, Mützen, Helme, Armbänder und Uniformjacken weg. [...] Die Schlacht dauerte keine ganze Minute."*¹⁸

Dieses Verhalten hat ihrem Ansehen in Bayern und der breiten Bevölkerung stark geschadet, wobei die Landespolizei und Reichswehr ihre Loyalität zur Reichsregierung deutlich unter Beweis gestellt hatten. Nun stand fest, dass es in Bayern keinen erfolgreichen Putsch geben kann, solange die Streitkräfte regierungstreu blieben.¹⁹

Der kläglich gescheiterte Putsch und seine Nachwehen zeigten sehr deutlich, dass trotz der allgemeinen Unzufriedenheit in der breiten Bevölkerung, keine ernstzunehmende Basis für eine revolutionäre Bewegung vorhanden war. Folglich lag noch ein langer Weg vor den Nationalsozialisten, bis sie behaupten konnten, eine ernstzunehmende politische Kraft zu sein. Doch es stand auch fest, dass die Führer der Nationalsozialisten entschlossen waren, diesen Weg zu bestreiten und ihr Ziel zu erreichen, koste es was es wolle.²⁰ H. Gordon meint dazu: *"Die Bewegung Hitlers war eine Bewegung des unbesiegbaren, ja fast unsinnigen Optimismus und nicht eine Bewegung der Verzweifelten. Dieser Optimismus war zugleich ihre grösste Stärke und ihre grösste Schwäche."*²¹ Die Bewegung verspürte also keine Reue und glaubte fest an einen späteren Triumph.²²

2.2. Die Folgen für den Kampfbund

2.2.1. Die Repressionen gegen den Kampfbund

Das Scheitern des Putsches war für die Mitglieder und Anhänger des Kampfbundes natürliche eine herbe Enttäuschung. Einige kehrten der Organisation den Rücken, doch der harte Kern schien seiner Sache treu geblieben zu sein, wie es in einem Schreiben des Regierungspräsidenten von Schwaben am 11. Dezember 1923 deutlich zum Ausdruck kommt: *„Die Nationalsozialisten und Kampfbündler wollen sich mit der Auflösung ihrer Verbände nicht zufrieden geben und scheinen im Stillen auf einen neuen Putsch hinzuarbeiten...“*²³

¹⁸ Dornberg: Der Hitlerputsch, S. 315

¹⁹ Gordon: Hitlerputsch 1923, S. 403

²⁰ Ebd., S. 379

²¹ Ebd., S. 552

²² Ebd., S. 388

²³ Bayrisches Hauptstaatsarchiv: Abteilung II: MA 102140: HMB Nr. 2399, Schw., S.2, zit. Ebd., S. 380

Die Behörden versuchten natürlich, dies mit aller Kraft zu unterbinden, indem sie energisch gegen die Organisation und ihre Propaganda vorgingen. Bei den Aktionen gegen den Kampfbund ging es in erster Linie nicht nur um die Entwaffnung der paramilitärischen Kampftruppen, sondern um die Zerschlagung der gesamten politischen Bewegung und ihrer gefährlichsten Waffe, der Propaganda. In der Folge wurden die NSDAP, der Bund Oberland und der Bund Reichkriegsflagge aufgelöst, deren Vermögen beschlagnahmt und der Völkische Beobachter sowie andere Zeitungen der Nationalsozialisten verboten.²⁴

Eine weitaus schwierigere Aufgabe bestand jedoch darin, die nationalsozialistische Bewegung bis in ihre Wurzeln zu vertilgen, namentlich die Bildung von Nachfolgeorganisationen zu unterbinden und die nationalsozialistischen Ideologien im Keime zu ersticken. Obwohl zahlreiche Personen, die versuchten, die Bewegung am Leben zu erhalten, verhaftet und überwacht wurden, gelang es den Behörden nur schwerlich, das Wirken der ehemaligen Kampfbündler wenigstens auf ein Minimum zu beschränken.²⁵

Die Bewegung reagierte auf diese Repressionen wie Quecksilber. Mit zunehmender Unterdrückung zerfloss sie in tausend einzelne Bruchstücke, die beim Nachlassen des Druckes dazu strebten, sich wieder zu einer Einheit zusammenzufügen.²⁶

In der Folge zersplitterten sich die Nationalsozialisten in einzelne Gruppierungen, tarnten sich und rechneten mit der Langsamkeit und Unzulänglichkeit der Gerichte und Behörden, die für demokratische Staaten so typisch sind. Sie versuchten, ihre Organisation mit verbotenen, heimlich angeschlagenen Propagandaplakaten am Leben zu erhalten. Sie agierten zudem vermehrt aus dem Untergrund und versuchten mit dieser Taktik, das Beste für sich herauszuholen. Sie hielten an Ihrem Lieblingsgedanken fest, „*dass nämlich eine Idee sich nicht mit Gewalt unterdrücken liesse*“²⁷.

2.2.2. Warum sich der Kampfbund nicht zerschlagen liess ?

Dieser in jeder Revolution gegenwärtige Gedanke zeigte ganz deutlich, warum sich die nationalsozialistische Ideologie mit den verwendeten Mitteln nicht verwerfen liess. Hitler

²⁴ Gordon: Hitlerputsch 1923, S. 445f.

²⁵ Ebd., S. 446f.

²⁶ Ebd., S. 519

²⁷ Ebd., S. 382f.

war sogar optimistisch genug, seinem Gegner das Patentrezept selber in die Hand zu geben, um ihn zu besiegen. H. Gordon zitiert dazu von „Kuenzer an Held: 9.2.1927“:

„Um die Nationalsozialisten zu beseitigen muss man die Ursachen beseitigen, aus denen sie entstanden seien, nämlich die allgemeine Verzagtheit, die wirtschaftliche und politische Not Deutschlands. Jede Regierung, die diese Ursachen beseitigt, sei nationalsozialistisch im weiteren Sinne. Dann wären die heutigen Nationalsozialisten überflüssig.“²⁸

Hitler und andere nationalsozialistische Bewegungen waren nur eine Gefahr und verfügten solange über politische Macht, bis genügend Deutsche den Glauben an die bestehende Regierung und das Gesellschaftsgefüge verloren haben, und deshalb bereit waren, sich der politischen Bewegung Hitlers anzuschliessen.²⁹

Die weitaus gefährlichste Waffe der NSDAP war die kritiklose Menschenmasse. Aber erst eine ernste Krise oder eine Reihe von Krisen würden ihr das Massenheer zuführen, das sie brauchte, um aus der Partei einen Machtfaktor werden zu lassen, der den Staat tatsächlich und nicht nur potentiell bedrohte.³⁰

2.3. Die strafrechtlichen Folgen für die Revolutionäre

2.3.1. Die strafrechtlichen Konsequenzen für die Putschisten

Die Revolutionäre sind mit Ausnahme der 15 während des Putsches Gefallenen im Grossen und Ganzen mit einem blauen Auge davongekommen. Die meisten von den Festgenommenen gingen straffrei aus und wurden kurz darauf wieder auf freien Fuss gesetzt. Nur etwa 50 Rebellen mussten sich vor Gericht verantworten, wobei die meisten von ihnen zu sehr milden Strafen verurteilt wurden. Man hatte sich relativ früh entschieden die Kleinen laufen zu lassen und nur die prominentesten Führer vor Gericht zu stellen. In Anbetracht der ungeheuren wirtschaftlichen und politischen Spannungen, der ansteckenden nationalistischen Atmosphäre im damaligen Bayern und der beim Volk dominierenden Gefühle von Verzweiflung und Ausweglosigkeit ist diese Entscheidung verständlich. Vermutlich wurden die Putschisten auch dermassen milde behandelt, weil sie ausser den vier vor der Feldherrenhalle erschossenen Polizisten niemanden getötet haben und alle anderen Toten in den eigenen Reihen gefallen sind. Auch der Umstand, das die Revolutionäre nicht nur aus eigennützigen Motiven, sondern ganz zum Wohle des

²⁸ Bayrisches Hauptstaatsarchiv: Abteilung II: MA 100427: Kuenzer an Held: 9.2.1927: S. 4, zit. Gordon: Hitlerputsch 1923, S. 552

²⁹ Gordon: Hitlerputsch 1923, S. 552

³⁰ Ebd., S. 519

deutschen Volkes handelten, rechtfertigte in den Augen vieler neutraler Bürger die milden Urteile.³¹ Diese Rechtfertigungen erklären aber noch lange nicht den Ablauf und das Urteil des Gerichtsverfahrens, das 1924 gegen Hitler stattfand. Im Folgenden werde ich die folgenschweren, haarsträubenden und absichtlich begangenen Fehler der bayrischen Richter und Regierung näher erläutern, weil das von ihnen gefällte, folgenschwere Urteil unter Umständen die Millionen von Opfer im Zweiten Weltkrieg unter der Hitlerherrschaft hätte verhindern können.

2.3.2. Der Gerichtsprozess gegen Hitler und die führenden Köpfe des Kampfbundes

In Bayern weigerte man sich den vom Staatsgerichtshof in Leipzig erlassenen Haftbefehl gegen Hitler, Ludendorff und Göring zu vollstrecken, da man befürchten musste, dass Hitler in Leipzig sehr viel strenger oder gar mit dem Tode bestraft werden. Eigentlich war der Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik in Leipzig für Hochverratsverbrechen zuständig, doch der Gerichtsprozess gegen Hitler wurde entgegen geltendem Recht am Volksgericht in München vollzogen.³² Während der Verhandlung gegen Hitler wurden schwerwiegende Tatbestände von den Richtern entweder heruntergespielt oder unterschlagen, wie zum Beispiel der Tod von vier durch die Putschisten erschossenen Polizisten, über die im Urteil kein Wort verloren wurde. Das mörderische Treiben wurde nur einmal erwähnt und als "unglücklich verlaufender Propagandazug"³³ verharmlost.³⁴

Nicht die Richter oder Staatsanwälte führten den Gerichtsprozess, sondern Hitler dirigierte vom ersten Tag an den Verlauf der Verhandlung. Als er auf nicht schuldig plädierte, jubelten ihm die zahlreich erschienen Zuschauer zu.³⁵ Doch während der Verhandlung versuchte Hitler, sich nicht etwa durch geschickte Verteidigungsreden jeglicher Verantwortung zu entziehen, sondern bekannte sich für das Geschehene verantwortlich, was in einer von H. Gordon zitierten am ersten Verhandlungstag geäußerten Aussage Hitlers ganz deutlich zum Ausdruck kommt :

„... Deshalb bin ich in den Gerichtssaal getreten, nicht um irgendetwas abzuleugnen oder die Verantwortung wegzuleugnen; nein, ich protestiere dagegen, dass Herr Oberstleutnant Kriebel erklärt, er habe die Verantwortung für den Vorgang. Er hat keine Verantwortung. Ich trage sie allein. Ich allein habe letzten Endes die Sache gewollt, die anderen Herren haben nur zum Schluss mit mir gehandelt. Ich bin überzeugt, dass ich nichts Schlechtes wollte. Ich trage die Verantwortung und trage jede Konsequenz, aber

³¹ Gordon: Hitlerputsch 1923, S. 431f.

³² Gritschneider: Bewährungsfrist für Adolf H., S. 49f.

³³ Ebd., S. 52

³⁴ Ebd.

³⁵ Dornberg: Der Hitlerputsch, S. 356

*eines muss ich sagen, Verbrecher bin ich deshalb nicht, und als Verbrecher fühle ich mich deshalb nicht, im Gegenteil*³⁶

Auch auf diese theatralisch geführte Erklärung Hitlers folgte das stürmische Klatschen des Publikums.³⁷ Aus seinen Worten wird deutlich, dass er sich nicht als Verbrecher fühlte, sondern als ein Held, und genau das wollte er auch mit seiner Haltung erreichen, nämlich die volle Verantwortung zu übernehmen. Er wusste genau, dass derjenige, der den Putsch anzettelte und dafür die Rechenschaft übernimmt, in den Augen all derjeniger zu einem Helden wird, die sich der jämmerlichen und katastrophalen Verhältnisse im Reich entrüsteten.³⁸

2.3.3. Hitler missbrauchte den Prozess für seine Propagandareden

Hitler erhielt während der Verhandlung immer wieder die Gelegenheit, seine hetzerischen Propagandareden zu schwingen, ohne von der Anklage oder den Richtern in seinem Tun gerügt oder angehalten zu werden. Mit seiner theatralischen Rednerkunst, seinen propagandistischen Monologen und seinen agitatorischen, demagogischen Reden gegen die Regierung und die Verräter Kahr, Lossow und Seisser, beherrschte er den Gerichtssaal. Gestikulierend und lauthals proklamierte Hitler seine nationalistischen und regierungsfeindlichen Parolen, ermutigt durch die tumultartigen Beifallstürme aus dem Publikum.³⁹ Er gab immer wieder den Ton an und nutzte den Prozess für seine nationalsozialistische Propaganda und seinen persönlichen Triumph aus, wobei er die Richter durch sein Handeln nicht etwa erzürnte, sondern ihre Sympathien auf sich zog, was sich im äusserst milden Urteil von nur 5 Jahren Festungshaft klar widerspiegelte. Dabei ist zu bemerken, dass 5 Jahre Freiheitsentzug, die vom Gesetzgeber vorgesehene Mindeststrafe für Hochverrat ist. Ihm wurde auch frühzeitige Entlassung auf Bewährung in Aussicht gestellt. Ausserdem ist Festungshaft die mildeste Form der gerichtlichen Freiheitsentziehung. Die Festungswacht „soll zum Ausdruck bringen, dass es sich um einen ehrenhaften Gefangenen handelt“⁴⁰.

Das Urteil wurde von den zahlreichen Zuschauern im Gerichtssaal und der aufgebrachten Menge vor dem Gerichtsgebäude mit lautem Jubel gefeiert.⁴¹ Das Triumvirat hingegen wurde verachtet und zum Spott der Nation, wie der folgende, von der triumphierenden

³⁶ National Archives of the United States: Washington D.C.: EAP 105/7, I, S. 118: zit. Gordon: Hitlerputsch 1923, S. 429

³⁷ Dornberg: Der Hitlerputsch, S. 356

³⁸ Gordon: Hitlerputsch 1923, S. 430

³⁹ Dornberg: Der Hitlerputsch, S. 356

⁴⁰ Gritschneider: Bewährungsfrist für Adolf H., S. 97

⁴¹ Ebd., S.94

Meute immer wieder ausgesprochene Vers, deutlich zum Ausdruck bringt: „*Kahr, Lossow, Seisser sind drei Hosenscheisser. Was um 10 Uhr sagt der Kahr, ist um 11 Uhr nicht mehr wahr.*“⁴²

Sogar bei Hitler dürfte das äusserst milde Urteil grosses Erstaunen ausgelöst haben, denn nur wenige wussten, dass er selbst mit einer weit härteren Strafe rechnete und zeigte deshalb mehrmals während der Untersuchungshaft die Absicht, sich das Leben zu nehmen.⁴³

Keiner war sich damals wohl bewusst, welche weltweiten Konsequenzen das schier unbegreiflich milde Urteil haben würde. Trotzdem trugen die Richter und die bayrische Regierung eine Mitschuld an den von Hitler in seiner späteren politischen Laufbahn und während des zweiten Weltkrieges begangenen Untaten. Gritschneider zitiert sinngemäss ein Sprichwort von Johann Wolfgang von Goethe (1749-1832): „*Ein milder Richter macht sich zum Gehilfen des Verbrechers*“.⁴⁴ Das Zitat aus Faust II, erster Akt lautet wörtlich: „*Ein Richter, der nicht strafen kann, Gesellt sich endlich zum Verbrecher.*“⁴⁵

2.4. Adolf Hitler wird zum Märtyrer

2.4.1. Die Unentbehrlichkeit Hitlers

Als Märtyrer (vom griechischen: *martys* = Zeuge) werden Menschen bezeichnet, die aufgrund ihres Glaubens oder ihrer Überzeugung den gewaltsamen Tod durch ihre Gegner erleiden. Eine interessante Entwicklung zeigte sich nach dem Putschversuch in der zunehmenden Bedeutung Hitlers. Obwohl Hitler seinen völlig unvorbereiteten, überstürzten und bereits in der Anfangsphase gescheiterten Putsch überlebt hatte, wurde er in den Augen vieler seiner Sympathisanten zu einer Gestalt, die einem Märtyrer sehr nahe kam. Dies ist besonders verwunderlich in Anbetracht der beiden Tatsachen, dass der Putsch hoffnungslos gescheitert ist und Hitler sich kurz nach Beginn eines Schusswechsels mit der Polizei entgegen seinem im Bürgerbräukeller an das Triumvirat geäusserten Versprechen "*Wenn ich nicht bis morgen nachmittag Sieger bin, bin ich ein*

⁴² Paul Hoser: Die politischen, wirtschaftlichen und sozialen Hintergründe der Münchner Tagespresse zwischen 1914 und 1934: Methoden der Pressebeeinflussung: München 1988, S. 629-642: zit.

Gritschneider: Bewährungsfrist für Adolf H., S. 94

⁴³ Gritschneider: Bewährungsfrist für Adolf H., S. 34

⁴⁴ Ebd., S. 31

⁴⁵ Faust II, 1. Akt, Vers 4805f.: Beutler, Ernst (Hrsg.): Johann Wolfgang Goethe: Gedenkausgabe der Werke, 1948-1971 Zürich: Band 5, S. 297

toter Mann"⁴⁶ klammheimlich aus dem Staub machte und sich in der Villa eines Freundes bis zu seiner Verhaftung vor der Polizei versteckt hielt.⁴⁷

Doch gerade durch seine Verhaftung bewies Hitler, wie unentbehrlich er für die Bewegung war.⁴⁸ Was auf den ersten Blick absurd und paradox erscheinen mag, erweist sich bei näherer Betrachtung der politischen Umstände nach dem Putsch leicht nachvollziehbar und plausibel. In aller Deutlichkeit zeigte sich die Unfähigkeit der politischen Führer, miteinander auszukommen und die politische Gefolgschaft bei Stange zu halten. Kein einziger der zahlreichen Parteiführer erreichte auch nur im Entferntesten die Fähigkeiten und Qualitäten Hitlers. Im Besonderen besass keiner von ihnen den persönlichen Magnetismus und die fast magisch anmutende Wirkung Hitlers, die Massen zu begeistern, zu führen, zu beherrschen und für seine Ideen und Ideale zu gewinnen.⁴⁹

Verschiedene Versuche der Nationalsozialisten, in München und Salzburg eine gemeinsame Führung und oberste Parteileitung einzurichten, scheiterten aufgrund persönlicher Streitigkeiten, Geldmangel und wegen Fehlen eines starken und anerkannten Führers kläglich.⁵⁰

2.4.2. Die Propaganda vom Mythos und Märtyrer Hitlers

Die organisatorischen Hauptanstrengungen der nationalsozialistischen Bewegung konzentrierten sich nach dem Putschversuch auf die Propaganda. Die immer bedrohlicher werdenden Probleme wie Geldmangel, Zersplitterung der Partei und Aufmerksamkeit der Behörden zwangen sie zu diesem Handeln.⁵¹ Zwar wurde damals auf eine positive Propaganda wenig Wert gelegt, aber sie wurde auch nicht gänzlich vernachlässigt. Man wollte seinen Anhängern und der Öffentlichkeit nicht nur einen Schuldigen liefern, der verachtet werden sollte, sondern auch Optimismus und Hoffnung erwecken und somit Hitler als eine Art Wohltäter darzustellen versuchen. Dieser wurde aber von seinen Gegenspielern schändlich verraten. Walter Buchs Tagesbefehl vom 11. November, abgedruckt in Gordon H. ist ein solches Beispiel:

"Der erste Teil der nationalen Revolution ist vorüber. Er hat die wünschenswerte Klärung für unsere Freiheitsbewegung gebracht. Unser hochverehrter Führer Adolf Hitler hat für das deutsche Volk wiederum geblutet. Schändlicherer Verrat, als ihn die Weltgeschichte jemals sah, ist an ihm und dem deutschen Volk begangen worden. Durch Hitlers Blut und

⁴⁶ Gritschneder: Bewährungsfrist für Adolf H., S. 28

⁴⁷ Ebd.

⁴⁸ Gordon: Hitlerputsch 1923, S. 518

⁴⁹ Ebd.

⁵⁰ Ebd., S. 382

⁵¹ Ebd., S. 383

*das auf unserer Kameraden in München gerichtete Eisen aus Verräterhand sind die vaterländischen Kampfverbände auf Gedeih und Verderb zusammengeschweisst. Der zweite Teil der nationalen Revolution beginnt..."*⁵²

In diesem Zitat wird durch geschickte Formulierung, Wortwahl und unter Anlehnung an die christliche Tradition versucht, einen Hitlermythos heraufzubeschwören. Das Zitat enthält phantastische Elemente, fabelhafte Symbole und Visionen, um Hitler in die Nähe eines Heiligen und Übermächtigen zu rücken. Die Art und Weise der Wortwahl kommt anderen religiösen-mythischen Schriften von Märtyrern sehr nahe. Hitler habe für das deutsche Volk geblutet, weil er und seine Anhänger von seinen Feinden verraten wurden, doch er und seine Ziele blieben davon unberührt. Damit soll gerechtfertigt werden, dass er leider nicht sterben und am dritten Tage auferstehen konnte, aber es soll zum Ausdruck gebracht werden, dass Hitler sein Bestes getan hat. Mit der Verwendung der symbolischen Wortwahl "Hitlers Blut" werden unter Anlehnung an die religiöse Tradition Parallelen zu den gläubigen Märtyrern gezogen, deren Leiden und Vorbildfunktion die Gläubigen zu grösseren Opfern und energischen Anstrengungen aufrufen sollen.⁵³

Ein weiterer ähnlicher Schachzug in der Propaganda der Nationalsozialisten war, Hitler und Ludendorff als Helden zu proklamieren. Hitler und Ludendorff wurden als Männer der Tat dargestellt, die ganz im Gegensatz zu der passiv gebliebenen Regierung versucht hatten, durch ihre heldenhaften und kühnen Taten das deutsche Volk aus Hungersnot und Ohnmacht zu befreien.⁵⁴

2.4.3. Negative Propaganda gegen die Regierung

Folglich versuchte man, die bestehende Regierung für die vorherrschenden Probleme und das Elend verantwortlich zu machen, sie der Unfähigkeit und Tatenlosigkeit anzuprangern und im Gegenzug die führenden Revolutionäre als die Retter in der Not zu erklären, was in jeder Revolution immer wieder ein allgegenwärtiges Mittel der Propaganda darstellt.⁵⁵ Obwohl der "Völkische Beobachter" und andere grössere Zeitungen der Nationalsozialisten verboten wurden, brachten alte und neugegründete Zeitungen fortwährend Angriffe gegen die Regierung und sangen Lobeshymnen auf Hitler.⁵⁶

⁵² Bayrisches Hauptstaatsarchiv: Abteilung I: GSK 90, S. 575: zit. Gordon: Hitlerputsch 1923, S. 386

⁵³ Gordon: Hitlerputsch 1923, S. 387

⁵⁴ Ebd.

⁵⁵ Ebd.

⁵⁶ Ebd., S. 446

Ein weiterer Umstand, der dazu verhalf, Hitler in den Köpfen vieler seiner Anhänger und Sympathisanten zu einem Mythos und Märtyrer zu stilisieren, war der folgende: Der Mythos, nach dem Kahr der Retter und Mann der Tat war, der sein Volk aus dem Elend und der Verzweiflung führen würde, war endgültig zerstört. Die negative Propaganda, die Kahr und das Triumvirat als Verräter anklagte und sie anderer Unrühmlichkeiten beschuldigte oder verleumdete, tat ihr übriges.⁵⁷

Das Triumvirat (Kahr, Lossow und Seisser) hatte bei der Bevölkerung gewaltig an Ansehen verloren, weil es sich bei der Verkündung der nationalen Revolution im Bürgerbräukeller zuerst von Hitler erpresst auf seine Seite gestellt hatte, ihn jedoch kurz darauf bei den Generälen der Reichswehr und Landespolizei verriet. Von den in der Nacht auf den 9. November 1923 von Hitleranhänger in ganz München angeschlagenen Proklamationsplakaten zur Verkündung der Revolution⁵⁸ ging klar hervor, dass sich die neue nationale Regierung auch aus Lossow und Seisser zusammensetzen sollte. Folglich waren die Beiden in den Augen vieler der Grund für das Scheitern des Putsches, was Hitlers Ansehen in der Bevölkerung zu weiterem Ruhm verhalf.⁵⁹

Propaganda hin oder her, Hitler war also der einzige, der sich zum Handeln entschlossen hatte und mit dem Putschversuch ein klares Zeichen gegen die Regierung und die vorherrschenden Missstände setzte. So musste sich natürlich jeder entscheiden, ob er für oder gegen Hitler sei, was wiederum dazu führte, dass Hitler in den Augen seiner Freunde und seiner Feinde zum Mittelpunkt der völkischen Bewegung wurde. Hitler wurde demzufolge zu einer Symbolfigur des Kampfbundes.⁶⁰

Ich denke aber auch, dass Hitlers einzigartige Persönlichkeit, sein Auftreten, seine Fähigkeit, jedermann in seinen Bann zu ziehen und die Massen zu hypnotisieren, viel dazu beigetragen haben, dass er in den Augen vieler zu einem Märtyrer oder zumindest Helden wurde. H. Gordon beschreibt Hitler folgendermassen: „*Er war eine unbeugsame, starke Persönlichkeit, und die Faszination, die er auf Einzelne und die Massen ausübte, hat in der Geschichte nur wenige Parallelen.*“⁶¹

⁵⁷ Gordon: Hitlerputsch 1923, S. 378

⁵⁸ Gritschneider: Bewährungsfrist für Adolf H., S. 19

⁵⁹ Ebd., S. 94

⁶⁰ Gordon: Hitlerputsch 1923, S. 548

⁶¹ Ebd., S. 551

3. SCHLUSSWORT :

3.1. Hitlerputsch erwies sich als Katalysator

Rückblickend betrachtet darf der Hitlerputsch als ein Ereignis gewertet werden, das auf dem Weg der NSDAP zur Macht grosse Bedeutung hatte. Damals jedoch glaubten die meisten, besonders die herrschende Regierung, der Hitlerputsch sei das Ende und nicht ein neuer Anfang. Doch der Putsch erwies sich als Katalysator, der weitreichende Veränderungen und Konsequenzen zur Folge hatte, die auch der scharfsinnigste Prophet kaum mit einiger Sicherheit hätte voraussagen können. Da Hitler der einzige war, der sich zum Handeln entschlossen hatte und mit dem Putschversuch ein klares Zeichen gegen die Regierung und die vorherrschenden Misstände setzte, wurden die vaterländischen Verbände und die Mitglieder gezwungen, klar Stellung zu beziehen. So musste sich natürlich jeder entscheiden, ob er für oder gegen Hitler sei, was wiederum dazu führte, dass Hitler in den Augen seiner Freunde und seiner Feinde zum Mittelpunkt der völkischen Bewegung wurde, namentlich zu einer Verkörperung des Kampfbundes. In den Augen vieler seiner Anhänger wurde er zu einem Helden, einem Märtyrer, der nur das Beste für sein Vaterland wollte, jedoch heimtückisch verraten wurde und folglich für seine Ideologien bluten musste.⁶²

Nach dem Putsch wurde klar, dass die politische Linke in Bayern keine Bedeutung mehr hatte. Durch ihre fortwährenden Angriffe gegen den Nationalsozialismus machte die politische Linke die NSDAP trotz ihrer Lügen gesellschaftsfähig, ganz nach dem Motto, wer solche Feinde habe, kann doch nicht so schlecht sein. Ebenso wie die Amerikaner im Zweiten Weltkrieg vergassen, dass Hitler bis zum Bruch des Nicht-Angriffs-Paktes mit Russland Stalins Verbündeter war, übersahen die antimarxistischen Deutschen die Fehler und Unzulänglichkeiten der Nazis, die damals noch nicht so deutlich zum Vorschein kamen.⁶³

3.2. Ein Neuer Anfang

Am 20. Dezember 1924 wurde Hitler nach Verbüßung von neun Monaten Haft auf Bewährung entlassen. Der Photograph Heinrich Hoffmann empfing ihn am Tage seiner Entlassung am Tor der Festung Landsberg. Während ihrer gemeinsamen Heimfahrt fragte

⁶² Gordon: Hitlerputsch 1923, S. 548

⁶³ Ebd., S. 549

ihn Hoffman nach seinen Zukunftsplänen, worauf Hitler ihm entgegnete: "*Ich fange wieder von vorne an!*"⁶⁴ Hier kommt der unerbittliche Optimismus und Wille Hitlers deutlich zum Ausdruck. Doch er hatte aus den Konsequenzen des gescheiterten Putsches seine Lehren gezogen. Er löste sich von dem Gedanken, die von ihm so verhasste Regierung mit Waffengewalt zu stürzen. Statt dessen nahm er sich vor, ihre eigenen Mittel der Demokratie, wie Meinungsfreiheit, Wahlen und den Parlamentarismus, für seine Zwecke zu nutzen, um das bestehende Staatsgefüge und die Regierung zu unterwandern, untergraben und um sich schlussendlich auf "legalem" Wege an die Spitze der Macht zu ringen.⁶⁵

Aus dem Putsch war ein neuer Hitler hervorgegangen, der gelernt hatte, mit den demokratischen Werkzeugen skrupellos und geschickt umzugehen. Er nahm sich die Zeit, auf die nächste Krise zu warten und ein solides Fundament für seine politische Karriere aufzubauen. Fest entschlossen und überzeugt von seiner Wirkung auf die Massen, verwandelte sich Hitler aus einem frenetischen Revolutionär in einen politischen Führer, der bereit war, um seinen politischen Erfolg schwer zu ringen.⁶⁶

Die meisten Deutschen von damals waren jedoch eher der Überzeugung, dass Hitler damit seine Rolle als politischer Führer ausgespielt habe. Doch bereits acht Jahre nach seiner Entlassung hatte sich seine Taktik bezahlt gemacht. Er wurde als Reichskanzler Deutschlands vereidigt und bereits einige Wochen danach gelang es ihm mit seinen perfiden, hinterhältigen und wohl überlegten Methoden, die Macht als Diktator an sich zu reißen. Damit begann die 12 Jahre andauernde Schreckensherrschaft über die Welt. Sie ist eines der dunkelsten Kapitel in der Geschichte der Menschheit.⁶⁷

Der Putsch war zwar kläglich gescheitert, doch er ebnete Hitler den Weg an die Macht, die das Leben von mehr als 50 Millionen Menschen kostete. An dieser Stelle möchte ich meine Ausführungen mit einem Zitat von Harald Gordon abschliessen: "*Hitlers erste Krise hatte ihn zum Revolutionär werden lassen. Die zweite machte aus ihm den unangefochtenen Führer einer grossen politischen Bewegung. Die dritte Krise brachte ihn in Deutschland ans Ruder, und die vierte führte ihn zur Eroberung, zu Niederlage und in den Tod.*"⁶⁸

⁶⁴ Dornberg: Der Hitlerputsch, S.361

⁶⁵ Ebd.

⁶⁶ Gordon: Hitlerputsch 1923, S. 552

⁶⁷ Dornberg: Der Hitlerputsch, S. 361

⁶⁸ Gordon: Hitlerputsch 1923, S. 553

4. BIBLIOGRAPHIE

4.1. Gedruckte Quellen

Dornberg, John: Der Hitlerputsch: München, 8. und 9. November 1923, Frankfurt am Main 1989

Gritschneider, Otto: Bewährungsfrist für den Terroristen Adolf H.: der Hitler-Putsch und die bayrische Justiz, München 1990

Gordon, Harald J.: Hitlerputsch 1923: Machtkampf in Bayern 1923 - 1924, Frankfurt am Main 1971